



Auf dem Hof des Stadtmuseums in Oberaden sind die Mitglieder des Geschichtskreises zurzeit dabei, eine Nachbildung eines Streckenausbaus aufzubauen. Er soll bis zum Barbaratag im Dezember fertiggestellt werden und den Besuchern eine Atmosphäre wie unter Tage vermitteln.

Foto: Milk

Eine Atmosphäre wie unter Tage

Bergbau-Geschichtskreis errichtet auf dem Museumshof den Nachbau eines Streckenabschnitts

Von Julia Bauer

Oberaden. Schon seit den frühen Morgenstunden wird auf dem Museumshof gearbeitet. Dort entsteht die Nachbildung eines Streckenausbaus, der Besuchern ein Gefühl vermitteln soll, als wären sie selbst unter Tage.

klärt Peter Schedalke vom Geschichtskreis. Insgesamt sieben Baue haben die fleißigen Helfer schon zusammengefügt. Nun müssen sie aufgestellt werden. Dazu haben sie extra einen großen Kran angefordert, der die je 500 Kilogramm schweren Baue aufstellt und in Position

bringt. Danach ist Handarbeit gefragt. Immerhin müssen die Baue befestigt werden. „Sie werden hinterher auch noch verschweißt“, sagt Schedalke. Wenn die einzelnen Baue endlich stehen werden sich die Bergleute mit der Mauer im hinteren Bereich des Streckenab-

schnitts beschäftigen. Denn dort soll der Rundbogen, der noch offen ist, zugemacht werden. Außerdem bekommt die Anlage natürlich auch noch ein Dach. Allerdings ist zurzeit noch nicht ganz geklärt, auf welches Material sie zurückgreifen. Wellblech sei eine Möglichkeit, meint

Lachmann. Schedalke könnte sich aber eher vorstellen, ein Dach aus Transportbändern zu konstruieren. „Die wurden früher auch unter Tage genutzt“, sagt Schedalke. Er kann sich vorstellen, dass nachdem die Dachkonstruktion errichtet ist, das ganze noch begrünt wird.

Geplant haben die Mitglieder des Geschichtskreises die Erweiterung des Außengeländes. Nachdem auf dem Museumshof schon verschiedene Geräte aus dem Bergbau ausgestellt sind und direkt am Eingangstor zur Jahnstraße eine leuchtend rote Seilscheibe aufgestellt wurde, wird nun der hintere Bereich des Hofes verändert. Dort entsteht in einem rund 13 Meter langen und sieben Meter breiten Bereich der Nachbau eines Streckenabschnitts. „Er soll das Angebot der Bergbaubteilung im Außenbereich ergänzen“, sagt Kulturdezernent Holger Lachmann, der sich am Mittwochmorgen einen Überblick über die Arbeiten in Oberaden verschafft. Dazu haben die ehemaligen Bergleute schon vor einiger Zeit die einzelnen Bauteile eines Baus – also einer Art Stahlgerüst im Rundbogen – am Museum gelagert und nach und nach zusammengebaut. „Jeder Bau besteht aus vier



Mithilfe eines großen Krans werden die einzelnen Stahl-Bestandteile, die Bau genannt werden, aufgerichtet und von den Bergleuten befestigt.

Foto: Milk

erfordern. Bei der Aufstellung der Stahlkonstruktion ist auch Handarbeit erforderlich.



Mit vereinten Kräften bringen die ehemaligen Bergleute den Bau in die richtige Position.

Foto: Milk

Informationen zum Geschichtskreis

- Der Geschichtskreis gehört seit Anfang des Jahres nicht mehr zur Revag, sondern zum Deutschen Bergbaumuseum in Bochum.
- Die ehemaligen Bergleute suchen noch Geschichtsinteressierte, die sich ihnen anschließen.
- Wer Interesse hat, kann sich an das Stadtmuseum

Tel. 0 23 06 / 3 06 02 10 wenden.

- Der Geschichtskreis trifft sich immer mittwochs zwischen 9 und 13 Uhr im Barbarastollen, der sich im Keller des Stadtmuseums befindet.
- Auch wer selbst nicht im Bergbau tätig ist, kann sich dem Geschichtskreis anschließen.

Ein Stollen zum Mitnehmen

Im Jahr 2010 haben sich ehemalige Bergleute zusammengeschlossen und den Revag-Geschichtskreis gegründet. Da die Revag aber nur noch bis Ende dieses Jahres aktiv ist, haben sich die Mitglieder bereits Anfang dieses Jahres als Gruppierung der Deutschen Montan Technologie

(DMT), die zum Deutschen Bergbaumuseum in Bochum gehört, angeschlossen. Der Geschichtskreis hat 17 aktive Mitglieder. Seit der Gründung haben die Bergleute in Oberaden einiges auf die Beine gestellt. Unter ihrer Verantwortung ist der Barbarastollen im Keller des Stadtmuseums entstanden. Au-

ßerdem gibt es seit einiger Zeit auch den „Adener Stollen“. Das ist ein Holznachbau des Barbarastollens, der aber transportabel ist, erklärte Peter Schedalke. Diesen Stollen haben die Bergleute schon bei verschiedenen Veranstaltungen vorgeführt. Sie haben ihn sogar schon mal in Berlin aufgebaut.